



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Themenfeld:
Beobachtung von Familien, Kindern, Jugend
und ihren Lebenslagen in Städten

Wo leben Familien in der Stadt? Kommunalstatistiken im Vergleich

Dr. Gabriele Sturm, Referat Raum- und Stadtbeobachtung
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn



Datengrundlage

Das Kooperationsprojekt der ***Innerstädtischen Raumbewachung (IRB)*** versammelt derzeit jährlich erhobene Stadtteilstatistiken von 45 deutschen Großstädten

Zum Merkmalskatalog gehören u.a.:

- Bevölkerung nach Altersgruppen
- Ausländer nach Altersgruppen
- Doppelstaater nach Altersgruppen (32 der 45 Städte)
- Innerstädtische Umzüge (Einwohner insgesamt; Ausländer)
- Stadtgrenzen überschreitende Wanderungen (Einwohner insgesamt; Ausländer)



Identifizierung von Familienwohnstandorten

Da die Haushaltsdaten der IRB derzeit noch unvollständig sind, können Wohnstandorte von Familien am besten über Altersgruppen der Minderjährigen identifiziert werden.

Wir unterscheiden hier für 2005

- Haushalte mit Vorschulkindern bis unter 6 Jahre und
- Haushalte mit schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren.

Diese Unterscheidung passt zum unterschiedlichen räumlichen Mobilitätsverhalten dieser Altersgruppen:

- Für unter 6-Jährige gibt es jährlich mehr als 10 Wanderungen auf 1000 EW,
- hingegen weisen 6- bis unter 18-Jährige (so wie über-40-Jährige) weniger als 10 Wanderungen auf 1000 EW auf.



einige mögliche Fragen an IRB-Daten

Wie hoch ist der Anteil Minderjähriger in den IRB-Städten und in den IRB-Stadtteilen?

Ist der Anteil Minderjähriger abhängig von der regionalen Einbettung der IRB-Städte?

Wie hoch ist der Anteil Minderjähriger abhängig von der innerstädtischen Lage eines Stadtteils?

Unterscheidet sich der Wohnstandort Minderjähriger abhängig von ihrer Staatsbürgerschaft?

Wie viele Kinder und Jugendliche leben in Stadtteilen mit verbreitet prekären Lebenslagen (z.B. mit Gebieten des „Soziale-Stadt“-Programms)?

Unterscheidet sich demgegenüber die selbstständige Wohnstandortwahl junger Erwachsener (18 bis unter 25 Jahre)?

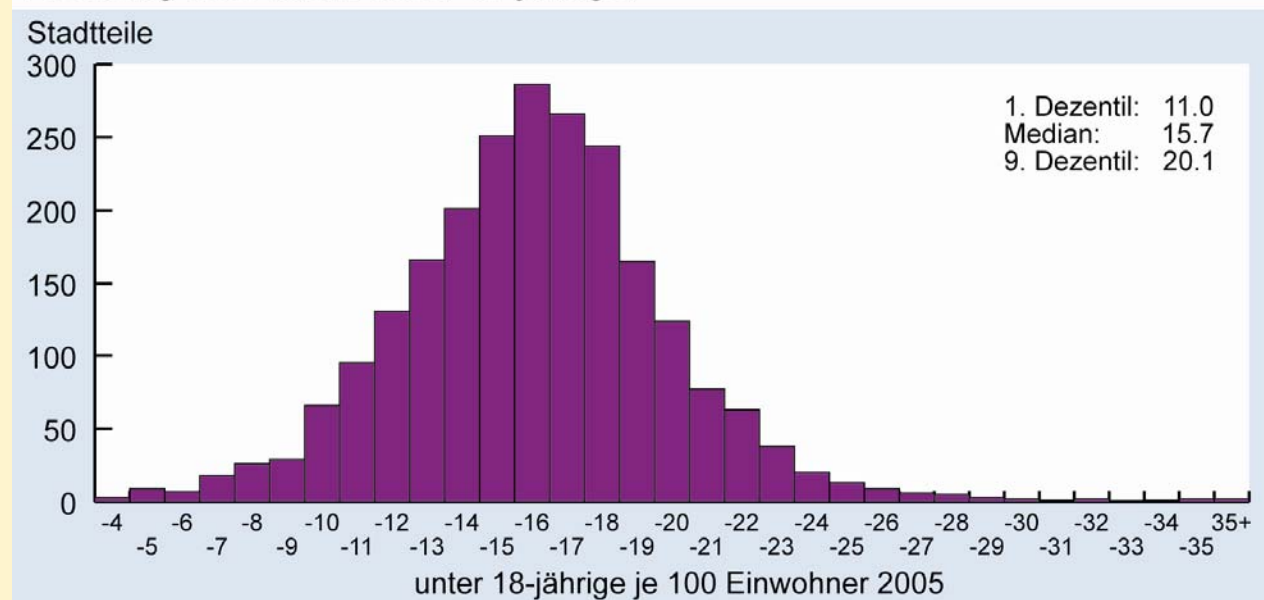


Minderjährige in IRB-Städten

Der Anteil Minderjähriger liegt 2005 in den IRB-Städten zwischen 12,6% und 18,3% (Durchschnitt 15,8%);
in den IRB-Stadtteilen sind es zwischen 1,9% und 48,1%.

Im Durchschnitt leben 2005 in den administrativen Grenzen der IRB-Städte 2,4 Prozentpunkte weniger Minderjährige als im Bundesdurchschnitt.

Verteilung des Anteils unter 18-jähriger



Datenbasis: Innerstädtische Raubeobachtung des BBR, Kommunalstatistiken der IRB-Städte

© BBR Bonn 2007

Vergleichshintergrund: Regionale Altersgruppenstruktur

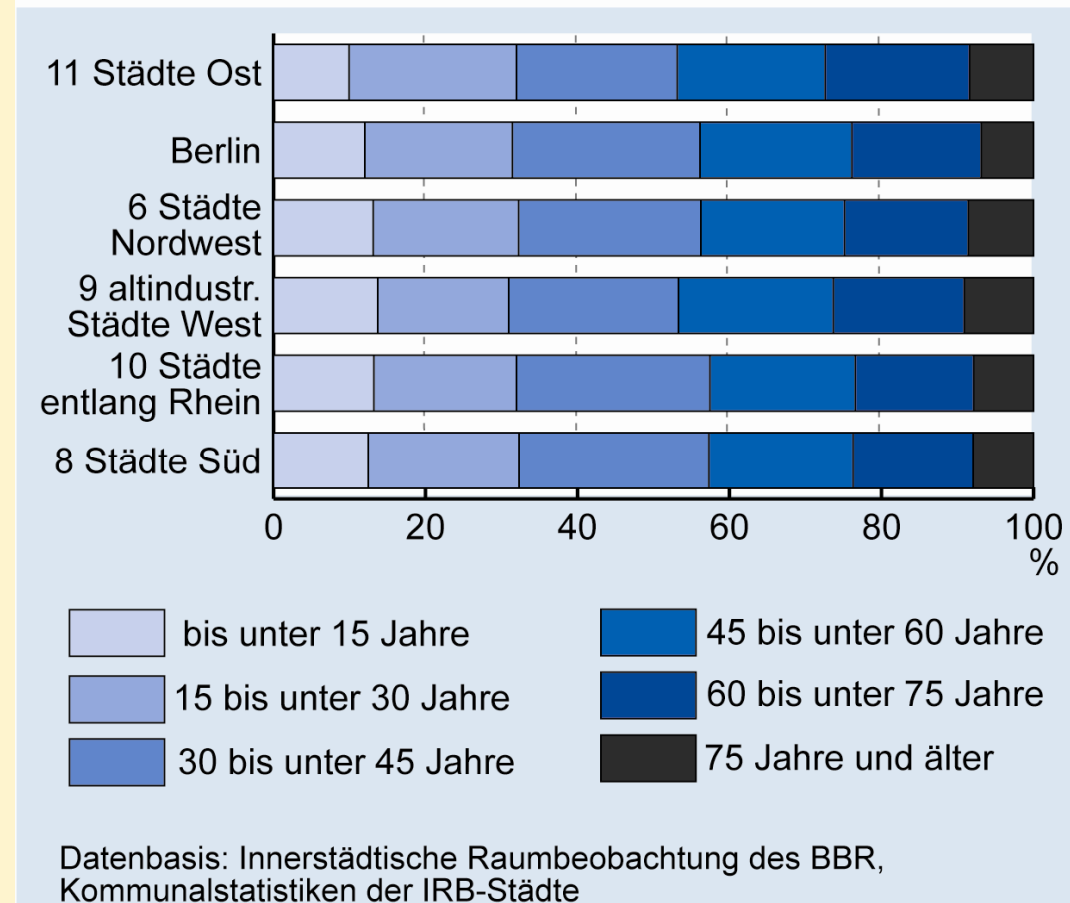


Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Regional unterschiedliche ökonomische und sozio-kulturelle Entwicklungen haben auch die Altersstruktur in deutschen Großstädten geprägt:

- Die wenigsten minderjährigen Kinder und Jugendlichen gibt es in ostdeutschen Städten (13,1 %)
- Die meisten gibt es in den altindustriell geprägten Städten Westdeutschlands (16,9 %)

Regionale Altersgruppenstruktur 2005



© BBR Bonn 2007

Statistische Woche Kiel
25. September 2007

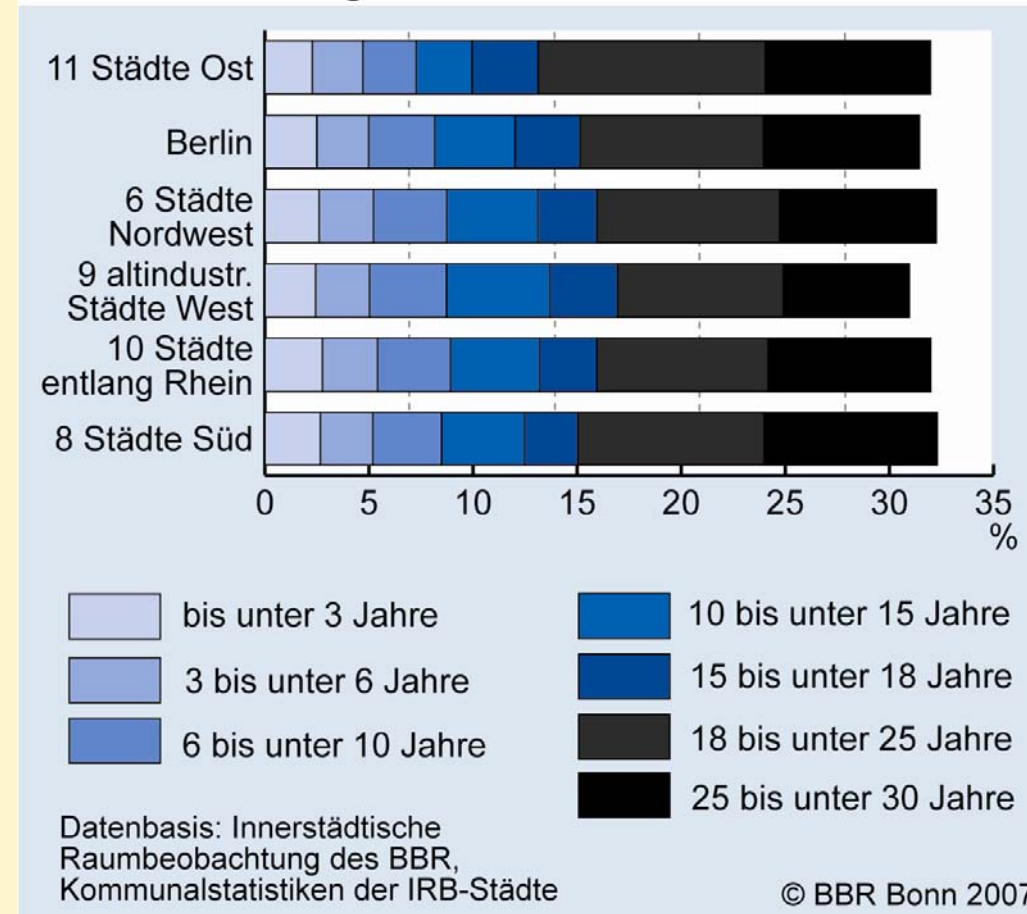


Regionale Struktur der Anteile Minderjähriger und junger Erwachsener

Mögliche Folgerungen aus
Altersgruppendifferenzierung:

- In ostdeutschen Städten zeigt sich deutlich der Wendeknick. Junge Erwachsene wandern nach der Ausbildung ab
- In altindustriell geprägten Städten verbleibt der geringste Anteil junger Erwachsener (fehlendes Zukunftspotenzial)
- Süddeutsche Großstädte sind für Familien mit schulpflichtigen Kindern zu teuer

Regionale Altersgruppenstruktur
der unter 30-Jährigen 2005



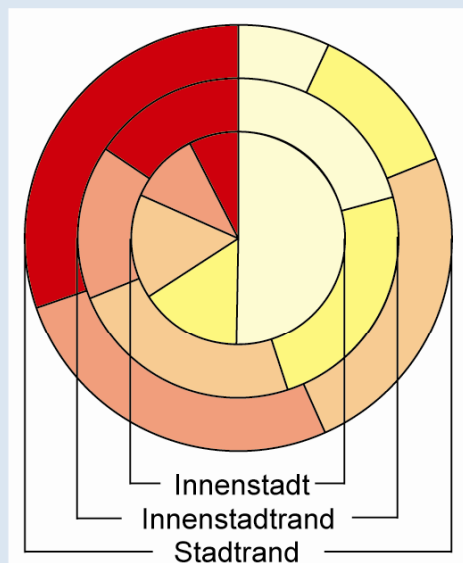
Familienwohnstandorte nach innerstädtischer Lage

Im Durchschnitt der IRB-Städte liegt der Anteil Minderjähriger ...

- in der Innenstadt bei 13,2 %,
- in Stadtteilen des Innenstadtrandes bei 14,3 %,
- im Stadtrandbereich bei 16,8 %.

Wanderungsanalysen zeigen, dass vor allem junge Familien mit Vorschulkindern an den Stadtrand oder ins Umland ziehen.

Unter 18-Jährige nach innerstädtischen Lagetypen



Unter 18-Jährige je 100 Einwohner 2005

Anteil der Stadtteile mit Indikatorwerten

- bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 bis unter 16
- 16 bis unter 18
- 18 und mehr

an allen Stadtteilen in der Innenstadt sowie im Innenstadtrand und Stadtrand

Datenbasis: Innerstädtische Raumbeobachtung des BBR, Kommunalstatistiken der IRB-Städte

© BBR Bonn 2007

15% der IRB-Bevölkerung lebt in der Innenstadt
33% der IRB-Bevölkerung lebt im Innenstadtrandbereich
52% der IRB-Bevölkerung lebt im Stadtrandbereich

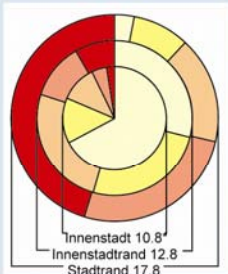
Regionale Differenzierung innerstädtischer Familienwohnlagen



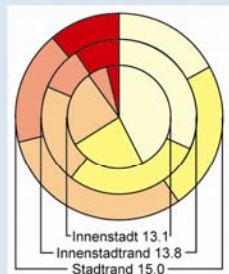
Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Unter 18-Jährige nach regionaler Differenzierung und innerstädtischer Lage

6 Städte Nordwest

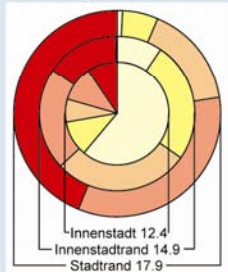


11 Städte Ost
einschl. Berlin

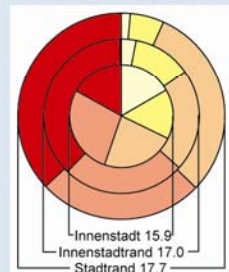


Unter 18-Jährige je
100 Einwohner 2005
Anteil der Stadtteile mit
Indikatorwerten
 bis unter 12
 12 bis unter 14
 14 bis unter 16
 16 bis unter 18
 18 und mehr
 an allen Stadtteilen
nach Lagetypen

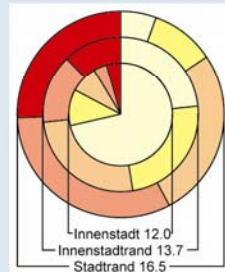
10 Städte
entlang des Rheins



9 altindustr.
Städte West



8 Städte Süd



Datenbasis: Innerstädtische Raubeobachtung des BBR,
Kommunalstatistiken der IRB-Städte

* Mittelwert je Lagetyp

© BBR Bonn 2007

Vor allem Wohnkosten und Wohnungsangebot spiegeln sich in den für Familien wählbaren Wohnlagen in den nach regionaler Einbettung unterschiedenen IRB-Städten:

Trotz Ausweisung neuer Wohngebiete erhöht die Zuwanderung in Städte des Nordwestens, entlang des Rheins und des Südens den Druck auf den Wohnungsmarkt – „gehobene“ Wohnansprüche sind dann eher am Stadtrand oder erst im Umland erfüllbar.

Differenzierung der innerstädtischen Familienwohnlagen nach Alter der Kinder

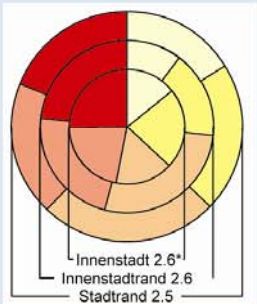


Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

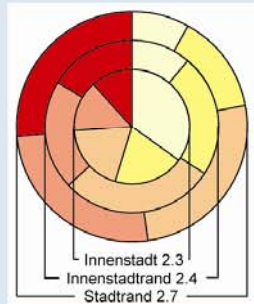
Die Geburtenziffer liegt in den Innenstadtbereichen der IRB-Städte vergleichsweise am höchsten und nimmt zum Stadtrand hin ab. Entsprechend wohnen Familien mit Kleinkindern häufiger noch in Stadtteilen der Inneren Stadt und ziehen erst mit älter werdenden Kindern in größere und bezahlbare Wohnungen an den Stadtrand bzw. in Umlandgemeinden.

Unter 18-Jährige nach Altersgruppen und innerstädtischem Lagetyp

Unter 3-Jährige



3- bis unter 6-Jährige

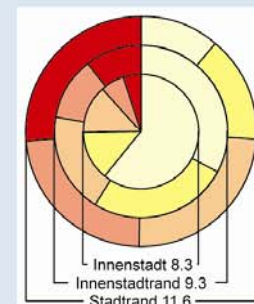


Unter 3- bzw. unter 6-jährige
je 100 Einwohner 2005

Anteil der Stadtteile mit
Indikatorwerten

- bis unter 1.8
 - 1.8 bis unter 2.2
 - 2.2 bis unter 2.6
 - 2.6 bis unter 3.0
 - 3.0 und mehr
- an allen Stadtteilen
nach Lagetypen

6- bis unter 18-Jährige



6- bis unter 18-jährige je
100 Einwohner 2005

Anteil der Stadtteile mit
Indikatorwerten

- bis unter 8.5
 - 8.5 bis unter 10.0
 - 10.0 bis unter 11.5
 - 11.5 bis unter 13.0
 - 13.0 und mehr
- an allen Stadtteilen
nach Lagetypen

Datenbasis: Innerstädtische Raubeobachtung des BBR, Kommunalstatistiken der IRB-Städte

* Mittelwert je Lagetyp

© BBR Bonn 2007

Altersgruppenstruktur nach Staatsbürgerschaft

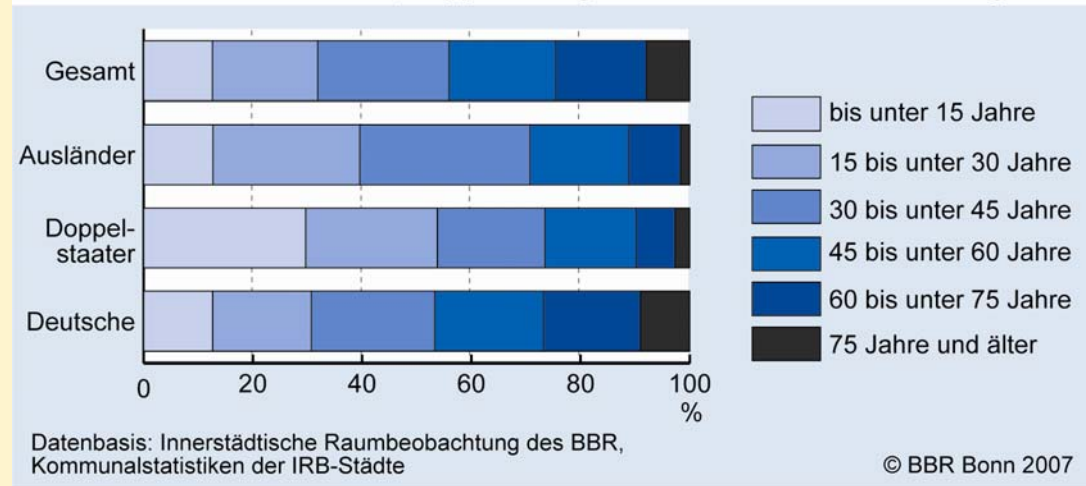


Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Bevölkerung mit Migrationshintergrund weist eine wesentlich „jüngere“ Altersstruktur auf als die seit Generationen Ansässigen.

Bürgerinnen und Bürger mit deutscher und einer weiteren Staatsbürgerschaft können nicht mit der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer zusammengefasst werden. Seit 1.1.2000 erwerben Kinder ausländischer Eltern (seit 8 Jahren ansässig) bei Geburt (und einmalig zahlreiche unter 10-Jährige) per Territorialprinzip die deutsche Staatsbürgerschaft zusätzlich zu der ihrer Eltern (Abstammungsprinzip).

Altersstruktur ausländischer, doppelstaatiger und deutscher Bevölkerung 2005



32 IRB-Städte können die Doppelstaater in ihrer Bevölkerung ausweisen. Für die anderen zählen diese zu den Deutschen.

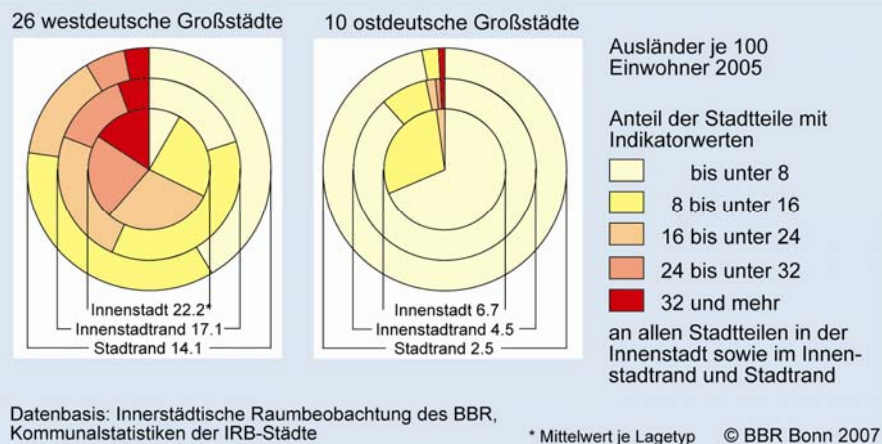
Vergleichshintergrund: Wohnlagen von Ausländern und Doppelstaatern



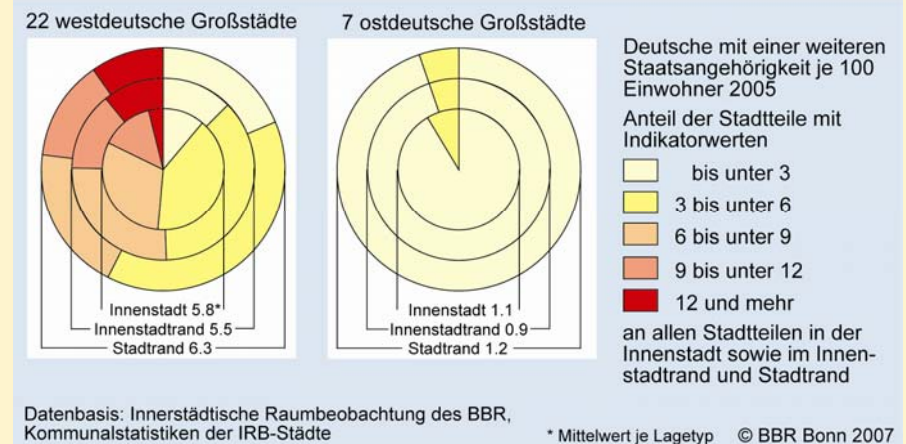
Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

2005 betrug der Ausländeranteil in den westdeutschen IRB-Städten 15%, in den ostdeutschen dagegen nur 4%. Für alle Städte ist zu konstatieren, dass Ausländer bevorzugt in Innenstadtwohnquartieren wohnen und etwa nur halb so oft in den Stadtrandgebieten. Hingegen liegen die Stadtteile mit den höchsten Doppelstaateranteilen (Durchschnitt West: 7% - Ost: 1%) außerhalb der Innenstädte. Dies dürfte auf gelungene Integration und/oder auf unterschiedliche Herkunft (z.B. Aussiedlerdeutsche) hinweisen.

Ausländeranteil



Doppelstaateranteil



Wohnlagen von Kindern bis unter 6 Jahre nach Staatsbürgerschaft

Kinder bis unter 6 Jahre nach innerstädtischem Lagetyp und Staatsbürgerschaft



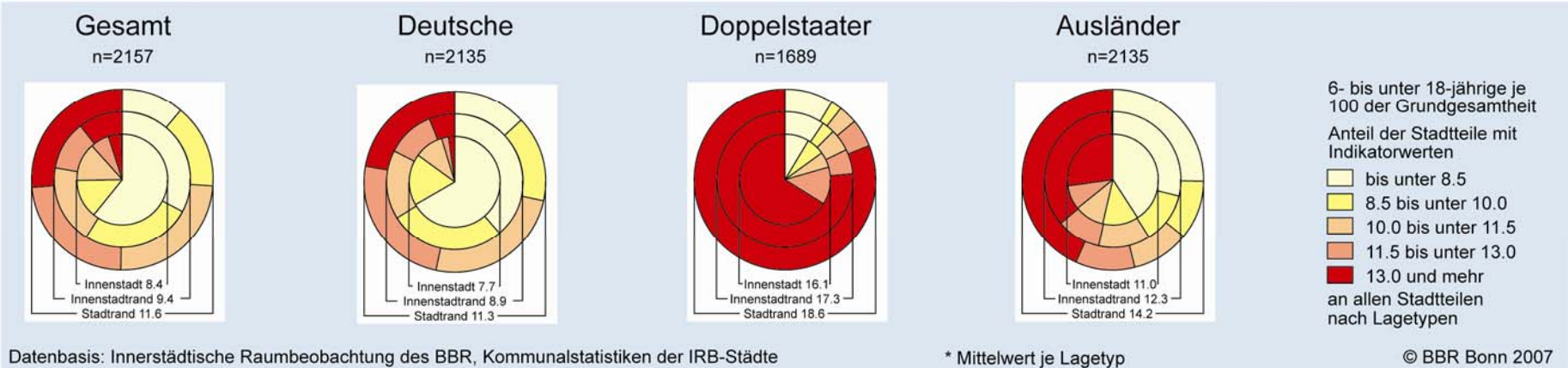
- Die Wohnlagen unter 3-Jähriger und 3- bis 6-Jähriger unterscheiden sich nur für Kinder ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit (deshalb hier zusammengefasst die unter 6-Jährigen). Während deutsche Familien früh an den Stadtrand wandern, verbleiben ausländische Eltern mit ihren kleinen Kindern (länger) in den angestammten Innenstadtwohngebieten.
- Vorschulische Bildung ist folglich insbesondere in Stadtteilen der Inneren Stadt für Integration unerlässlich.

Wohnlagen von Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren nach Staatsbürgerschaft



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren nach innerstädtischem Lagetyp und Staatsbürgerschaft



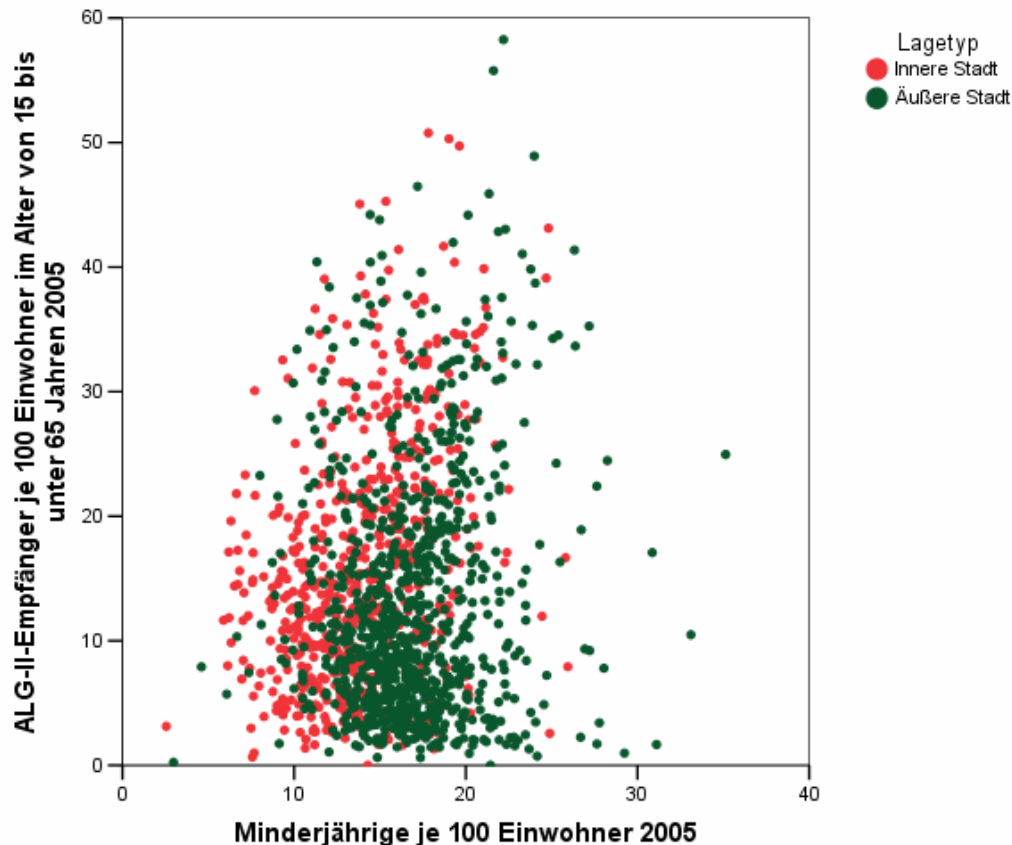
- Unabhängig von der Staatsbürgerschaft leben Familien mit älteren schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen bevorzugt in Stadtteilen der Äußeren Stadt, wo sie größere Wohnungen zu erschwinglichen Preisen finden. Besonders dort bedarf es folglich Einrichtungen der Jugendarbeit.
- In der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen ist für zahlreiche Kinder ausländischer Eltern keine deutsche Staatsbürgerschaft beantragt worden (Hinweis auf Distanziertheit / mangelnde Integration).



Minderjährige in Stadtteilen mit prekären Lebensverhältnissen 1

Kinder und Jugendliche sind in Deutschland zunehmend von Armut betroffen. Allerdings lässt sich dieser Befund für die IRB-Stadtteile statistisch nicht verallgemeinern:

Das Streudiagramm des Minderjährigenanteils mit dem Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger als Armutsindikator zeigt keinen Zusammenhang.

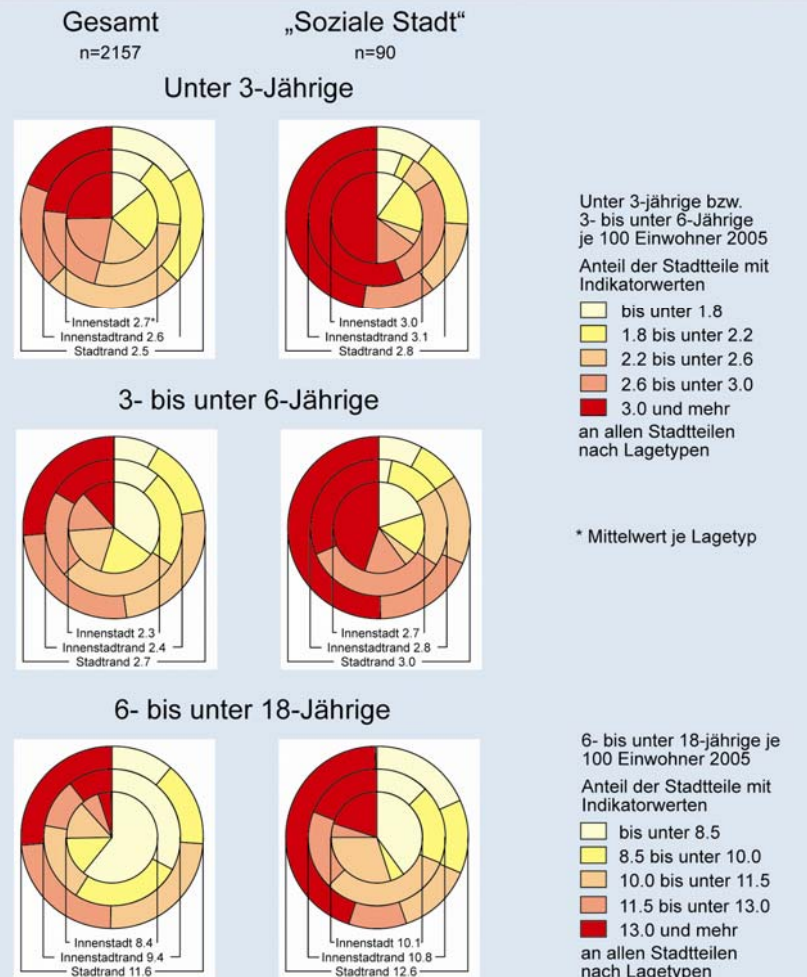


Minderjährige in Stadtteilen mit prekären Lebensverhältnissen 2



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Minderjährige nach Altersgruppen gesamt und in Stadtteilen mit Gebieten der „Sozialen Stadt“ nach innerstädtischer Lage



Datenbasis: Innerstädtische Raumeobachtung des BBR, Kommunalstatistiken der IRB-Städte

© BBR Bonn 2007

Dies Bild verändert sich, wenn lokale Gegebenheiten Berücksichtigung finden:

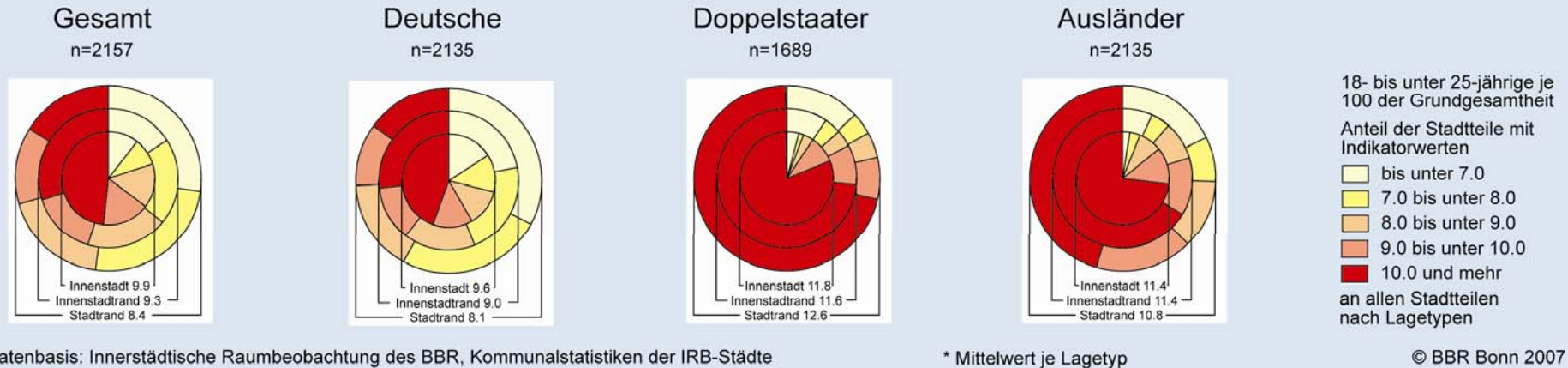
Fördergebiete der „Sozialen Stadt“ wurden von den Kommunen nicht nur nach wenigen statistischen Werten, sondern aufgrund guter Ortskenntnis vorgeschlagen. In IRB-Stadtteilen, die Gebiete der „Sozialen Stadt“ einschließen, leben deutlich mehr (von Armut bedrohte) Kinder und Jugendliche als im Durchschnitt der IRB-Stadtteile – unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft.

Zum Vergleich: Selbst gewählte Wohnlagen junger Erwachsener



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren nach innerstädtischem Lagetyp und Staatsbürgerschaft



Junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren ziehen bevorzugt in Großstädte und wohnen dort am liebsten in der Innenstadt. In (problembehafteten) Stadtteilen mit Erneuerungsbedarf („Soziale Stadt“) sind sie leicht überdurchschnittlich vertreten, woraus u.a. Gentrifizierungsprozesse entstehen könnten.



Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

- In Großstädten leben weniger Kinder und Jugendliche als in den kleineren Gemeinden Deutschlands (u.a. Suburbanisierungsfolge)
- Junge (deutsche) Familien ziehen meist erst nach der Geburt ihrer Kinder aus Platz- und Kostengründen an den Stadtrand oder in die Umlandgemeinden der Städte
- Die Ausländer (und Doppelstaater) in Deutschland weisen eine wesentlich jüngere Altersstruktur auf als die Bevölkerung mit nur deutscher Staatsbürgerschaft
- In Stadtteilen mit allgemein prekären Lebenslagen („Soziale-Stadt“-Quartiere) leben überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche
- Vorschulische Bildungsarbeit sollte (auch als Integrationsmaßnahme) insbesondere in Stadtteilen der Inneren Stadt stattfinden – Jugendarbeit sollte verstärkt in Stadtrandgebieten gepflegt werden